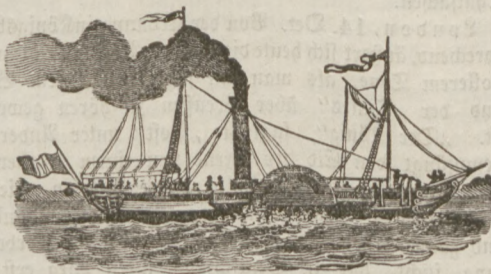


# Danziger Dampfboot.

№ 244.

Freitag, den 18. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Zur Krönungs-Feier.

Königsberg, Donnerstag, den 17. October.

Das Fest, welches unsere Provinz am gestrigen Tage zur Feier der Anwesenheit der königlichen Majestäten in dem neuerbauten Sommertheater des Herrn Kommissionsrath Woltersdorff veranstaltete, war im höchsten Grade gelungen und trug nicht wenig dazu bei, die Festfreude, welche während der Krönungswoche alle Gemüther bewegt, zu erhöhen. Auf die Decoration der Festalons sind wir in unserm gestrigen Berichte bereits eingegangen und können wir uns daher begnügen, zu konstatiren, daß wir in unserer ehrwürdigen Haupt- und Residenzstadt noch nie ein Lokal gesehen haben, welches in einem so hohen Grade den Eindruck des Großartigen und Imposanten auf einen Jeden machen mußte, als eben dieses. Schon lange vor der Ankunft der königlichen Majestäten war das Festlokal von den Veranstaltern des Festes und ihren Gästen überfüllt und gewährte es kein geringes Vergnügen, sich mit den anwesenden interessanten Persönlichkeiten vertraut zu machen und die verschiedenartigen Uniformen, die einander an Glanz und Pracht den Rang streitig machten, zu studiren. Kurz vor neun Uhr verkündete ein von zwei Musikcorps vortrefflich executirter Krönungsmarsch die Ankunft der Majestäten, welche an dem Eingange des Lokals von dem von dem Provinziallandtage erwählten Festcomité ehrfurchtvoll begrüßt wurden. Kurze Zeit nach der Ankunft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begann der Tanz: Se. Majestät der König führte in der Polonaise Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, während Ihre Majestät die Königin von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog von Oesterreich geführt wurden. Auf die Polonaise, bei welcher die Königl. Majestäten auf das Freundlichste und Liebenswertigste die Huldigungen der Spalier bildenden Gäste entgegennahmen, folgten die übrigen gewöhnlichen Gesellschaftstänze, in denen sich sowohl die Allerhöchsten Herrschaften wie die übrigen Gäste auf das Regste betheiligten.

Der sodann von dem Herrn Landtagsmarschall Grafen zu Dohna-Land ausgebrachte Toast lautete: „Eure Königl. Majestät haben sich in Huld und Gnade Ihrem Preußenlande zugewendet und sind eingezogen in Ihre alte preussische Königsstadt, um hier, in dem Stammlande des preussischen Königthums die feierliche Krönung zu erneuern und das durch eine glorreiche Geschichte geknüppte Band zwischen dem hohen Königshause und dem Volke Preußens aufs Neue zu befestigen. Preußens Krone war der Siegerpreis einer Reihe großer Fürsten, und Jahrhunderterte geben Zeugniß von der Regenten-Weisheit und der Heldenhoheit der Könige, welche Preußens Thron geschmückt. Ein Volk voll Hingebung und Treue folgte dem Rufe seiner Könige auf der Bahn des Ruhmes und der Ehre, und Fürstengröße und Volkstreue haben in Preußen das Ruhmreichste und Herrlichste vollbracht, was Fürsten und Völker nur vollbringen können. Groß war Preußen in seiner Vergangenheit, stark und mächtig ist es in der Gegenwart, und auch die Zukunft Preußens wird groß und ruhmreich sein, wenn dieselben Tugenden, welche seine Macht begründeten, in Preußens Volke fortleben. Darum möge auch die von Ew. Königl. Majestät beschlossene, so erhabene als bedeutungsvolle Krönungsfeier ernst und mächtig zu dem Herzen jedes Preußen sprechen, und mögen alle heiligen und edlen Bande, welche König und Volk so lange in Preußen vereinigt, auch dadurch wieder aufs Neue geweiht

und für alle Zukunft befestigt werden. Alle Hochgefühle der Treue, der Unterthanen-Liebe und der ehrfurchtsvollsten Ergebenheit, welche die heutige Fest-Versammlung beleben, können ihren vollen, entsprechenden Ausdruck aber nur dadurch finden, indem ich den begeistertsten Ruf anstimme: „Seine Majestät unser allergnädigster König und Herr, Ihre Majestät die Königin und das ganze königliche Haus sollen leben, hoch!!!“

Bald nach elf Uhr verließen die königlichen Majestäten nebst dem Gefolge das Fest, nachdem Sie dem Festcomité Allerhöchsthre Zufriedenheit und Ihren Dank auszusprechen die Gnade hatten. Noch lange nachher wogten die Gäste in dem prächtigen Lokale auf und ab und ergöhten sich theils in heiterem Tanze, theils in anregendem Gespräche. Alle waren darin einig, daß das Festcomité, welches aus den Herren Grafen Dohna-Land, Grafen zu Culenburg-Widen, Anderfch, Vittrich, Böhm, Graf zu Dohna-Schlobien, Gerlich, Heinrich, Käswurm, Graf Keyserling-Kautenburg, Kiebold, Rogge, Sachsen, v. Sauten, v. Simpson und Voigt bestand, Alles geleistet hatte, was irgend möglich war, und die Wünsche und Erwartungen eines Jeden weit übertroffen hatte.

Am Donnerstag begaben sich Ihre Majestät die Königin, 33. K. H. die Kronprinzessin und Prinzessinnen des Königl. Hauses, die Frau Oberhofmeisterin, wie die Ballast- und Hofdamen nach der Schloßkirche, um die dort getroffenen Vorbereitungen zu der heutigen Krönung in Augenschein zu nehmen. Zwischen 12 und 1 Uhr wurden die fremden Botschafter und Gesandten bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen empfangen. Der Vertreter Frankreichs, Herzog von Magenta, hatte inclusive der Marine und eines Diplomaten 13 Offiziere im Gefolge, Lord Clarendon, der Krönungsabgeordnete Englands, in Summa 5. Die Pagen Ihrer Majestät der Königin waren in dem Königl. Empfangssaal, woselbst jetzt auf der einen Seite die Standarten, auf der anderen die Fahnen aufgestellt sind, in der Gallaniform, welche sie heute in dem Krönungszuge tragen, angetreten. Um 1 Uhr Mittags ließen sich Se. Maj. der König im Kneiphöfischen Junkerhofe die Abgeordneten vorstellen.

Der König trat, begleitet von dem Minister Grafen Schwerin, in die Versammlung, begrüßt von einem dreimaligen Hoch.

Se. Majestät richtete an die Versammlung eine Ansprache, deren Inhalt ungefähr folgender sein dürfte: „Es war Mir ein Bedürfniß die Vertreter des Landes noch vor der Krönung um Mich zu versammeln, und Ich danke Ihnen, daß Sie Meinem Wunsche gefolgt sind. Die Herrscher Preußens empfangen ihre Krone von Gott. Ich werde deshalb morgen die Krone vom Tische des Herrn nehmen und sie auf Mein Haupt setzen. Dies ist die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden, und darin liegt die Heiligkeit der Krone, welche unantastbar ist. Ich weiß daß Sie selbst den Sinn des Altes so verstehen, zu dessen Zeugen Ich Sie berufen habe. Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben; Sie sind nach denselben berufen der Krone zu rathen, Sie werden Mir rathen, auf Ihren Rath werde Ich hören.“

Die Versammlung beantwortete die Ansprache mit einem dreimaligen Hoch.

Se. Majestät der König unterhielten sich hierauf mit den zunächststehenden Vertretern des Landes, und bedauerten daß es Sr. Majestät an Zeit gebreche,

mit jedem Einzelnen zu sprechen, wie es der dringende Wunsch sei.

Um 4 Uhr fand Diner bei Ihren Majestäten statt, zu gleicher Zeit ein offizielles Diner bei dem Oberst-Kämmerer Grafen v. Redern. Abends 8 Uhr begann in den Lokalitäten des Börsengartens und dem eigens zu diesem Zwecke errichteten Anbau das Fest der Stadt. In einer Nische zur Linken des Thrones erblickte man die Banner der acht Provinzen. Zu gleicher Zeit wurde auf Herzogs Acker ein Feuerwerk abgebrannt. (Kgsb. Bl.)

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Bremen, Mittwoch, 16. Oct.

Die heutige Wesezeitung bringt das Bremer Flottenprojekt. Hiernach übernimmt Preußen die Herstellung der Flotte, welche gegen Dänemark und zum Schutze der deutschen Flagge in Ostasien genügt. Die Flotte leistet auch den Requisitionen der Consuln anderer deutschen Staaten Folge. Die deutschen Regierungen zahlen Beiträge. Die Bevölkerung der Binnenstaaten 2 Sgr., die der Küstenstaaten 3 Sgr., die der Hansestädte 12 Sgr. pr. Kopf.

Hamburg, Mittwoch 16. Oct., Abends.

Die Bürgerschaft hat in ihrer heutigen Sitzung, in welcher die Berathung über die Flottenangelegenheit an der Tagesordnung war, beschlossen, den Senat wiederholt und dringend zu ersuchen, bei den für den Küstenschutz der deutschen Länder schwebenden Verhandlungen im Sinne Bremens zu wirken und so bald wie möglich einen betreffenden Antrag einzubringen.

Dresden, Donnerstag 17. Oct., Nachmittags.

Nach einer Warschauer Correspondenz des „Dresdener Journals“ waren am Kosciuszko-tage die dichtgefüllten Kirchen noch Abends mit Militair abgesperrt und war Niemandem der Ausgang gestattet worden. Auf allen Plätzen waren Kanonen aufgeföhren.

Die „Allg. Preuß. Ztg.“ meldet ebenfalls aus Warschau, daß mehrere Widerspenstige, welche gestern zwei Kirchen nicht verlassen wollten, daselbst diese Nacht verhaftet wurden, jedoch mit allen Rücksichten, welche die Heiligkeit des Ortes verlangte. Bei den vorgenommenen Verhaftungen gab es weder Todte noch Verwundete.

Lemberg, Mittwoch 16. Oct.

Gestern hat in der hiesigen Kathedrale ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Erzbischof von Warschau, von Fjalkowski, stattgefunden. In der Bernhardinerkirche ist ein Gottesdienst zu Ehren der Kosziuszko-Feier abgehalten worden. Die Läden waren geschlossen. Die Ruhe ist ungestört geblieben. Veranstaltete Gesammungen ergaben reichliche Resultate.

Wien, Donnerstag 17. Oct., Abends.

Das heutige Abendblatt der „Wiener Ztg.“ meldet, daß die Kaiserin Ende October von Korfu abreisen und nach Venedig gehen werde, um daselbst ihren Aufenthalt zu nehmen.

Paris, den 16. Oct.

Wie die Abendblätter melden, wird der französische Gesandte zur preussischen Krönung ein Fest geben, dem der König und die Königin bewohnen werden.

Dem Bernehmen nach hat England die ihm von der Pforte angebotene Vermittlung in dem Kampfe

zwischen Montenegro und der Türkei abgelehnt. Man erwartet eine Schlacht als bevorstehend. Omer Pascha hat Verstärkungen erhalten.

Der Verlust der Baumwollen-Ernte in Aegypten wird auf ein Drittel der Ernte berechnet. In Folge von Ueberschwemmungen hat außerdem die Zuckerröhre-Ernte und die Ernte von Del-Samen ganz bedeutend gelitten. (S. N.)

## K u n d s c h a u.

Berlin, 17. October.

Der eigenhändige Brief, welchen Se. Majestät der König von Preußen nach dem Attentat und zur Erwidrerung der Glückwünsche an den König Viktor Emanuel richtete, soll in freundlichen Ausdrücken gefaßt gewesen sein, und wenn der Dank für die Nicht-Notifikation der Proklamirung des Königreichs Italien darin enthalten war, daß der König in diesem Standpunkte verharren möge, so war doch — wie versichert wird — die Zukunft in dieser Beziehung keineswegs vorweggenommen. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß sämtliche italienische Konsulate in Preußen das Schild des Königreichs Italien über der Thür des Gebäudes nach der Straße hin führen, in welchem die Konsula residiren.

Die baulichen Einrichtungen im Palais des Königs sind bereits zum großen Theile beendet und wird auch die Säulenhalle, welche das Palais mit dem Hintergebäude in der Behrenstraße verbindet, in wenigen Tagen fertig dastehen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den Wintergarten mit Topfgewächsen zu schmücken, welche die Gewächshäuser im Park Babelsberg hergeben. — Die Gemächer im königl. Palais sind vollständig neu decorirt.

Breslau, 15. Oct. Am heutigen Tage, an dem wir sonst das Geburtsfest des Königs Friedrich Wilhelm IV. feierten, fand in der Universität eine akademische Feierlichkeit zur Eröffnung des neuen Universitätsjahres statt, mit welchem die Hochschule zugleich das zweite Jahrhundert ihrer Wirksamkeit beginnt.

Wien, 16. Oct. Die Stadtbehörde von Pesth trifft schon seit einigen Tagen Anstalten, um ihre Funktionen niederzulegen. In der auf heute angeetzten Plenarsitzung wird der Magistrat in corpore seine Demission geben und nur diejenigen Beamten in Wirksamkeit belassen, welche zur Verwahrung der Archive, Waifengelder, und anderen Depositen, dann zur Austragung der Gerichtstermine und endlich zur Handhabung der Ruhe und Sicherheit nothwendig sind. Diese sollen in ihren Aemtern so lange verbleiben, bis die Regierung für eine anderweitige Municipalverwaltung gesorgt haben wird.

Turin. Dem Vernehmen nach wäre die vollständige Verschmelzung der Süd-Armee (der ehemaligen Garibaldianer) mit dem regulären Heere im Ministerium nun doch aufgegeben. Man besorgt nämlich durch den Eintritt von etwa 300 neuen Offizieren ein kaum zu befegendes Mißverhältnis unter den Offizieren des regulären Heeres wachzurufen, indem dieselben sich auf diese Weise in ihren berechtigten Avancements-Ansprüchen beeinträchtigt erachten würden. Dies zu vermeiden beabsichtigt man gegenwärtig im Kriegsministerium die drei Divisionen der Süd-Armee, die bekanntlich fast nur aus Offiziers-Cadres bestehen, in Activität zu versetzen. Statt dieselben aber durch Freiwillige zu completiren würde man Conscriptirte und Soldaten aus den übrigen Divisionen der Armee einreihen. Es handelt sich also im Wesentlichen damit, um eine Vermehrung des regulären Heeres um drei neue Divisionen. Die einzige Schranke, welche zwischen diesem und dem regulären Heere dann noch bestehen würde, wäre die, daß das Avancement innerhalb der drei neuen Divisionen auf diese beschränkt sei.

Paris, 13. Oct. Die Angaben und Gerüchte über die mißliche Stimmung sind keineswegs übertrieben. Der Polizeipräsident selbst bestätigt sie in einer Depesche an die Präfecten. Er beauftragte sie in einem Circulaire, die Logen in den Departements zu benachrichtigen, daß die für den 14. Oct. in Paris angesetzte Wahl eines Großmeisters im Interesse der öffentlichen Ruhe bis zum Mai 1862 verschoben sei. Die Verwaltung des großen Orients in Paris hatte schon im Einvernehmen mit den hiesigen Mauern das Bedürfnis empfunden, unter den gegenwärtigen Umständen alles Geräusch und Aufsehen zu vermeiden. Darum war man übereingekommen, in aller Stille und gleichsam bloß pro forma Herrn von Sauley, welcher der Regierung nicht mißfallen kann, zu wählen, und hatte man die Venerablen in den Departements davon verständigt. Die Regierung berücksichtigt jedoch so viel Bescheidenheit und Zuverlässigkeit nicht. Ueberdies unterrichtete sie nicht einmal

die hiesigen Venerablen von dem Verbote der Wahl. Dieselben erfuhren es erst heute von ihren Correspondenten in der Provinz, wo man sich von der Stimmung der Pariser seltsame Vorstellungen machen mag. Hier zeigt sich auf der Oberfläche nichts Außergewöhnliches, und würde Etwas zum Vorschein kommen, würde es noch schneller weggesetzt werden, als es aufgetaucht wäre. Die Mißstimmung manifestirt sich in schlechten Wizen und pessimistischen Gerüchten. Seit gestern befestigt sich die allgemeine Ueberzeugung, daß wir erst am Anfange einer schlimmen Krise stehen. Allerdings giebt es dafür untrügliche Anzeichen und Thatfachen.

London, 14. Oct. Von der Krönung in Königsberg sprechend, äußert sich heute die „Morn. Post“ in achtungsvollerem Tone, als man ihn sonst von diesem Blatt und der „Times“ über Preußen zu hören gewohnt ist. „Der König“, sagt die „Post“ unter Anderem, „empfängt den Eid der Treue von einem ergebenen, aber erwartungsvollen Volke. Die Reform, die in England ihre Bahn durchlaufen hat und nur anhält und zaudert, weil sie den wahren Weg der Verbesserung sucht, hat in Deutschland ihren Weg erst zu beginnen. Die Freiheiten Deutschlands sind dem Deutschen theurer als deutsche Flotten und leichter zu verwirklichen.“ Der Gedanke an eine deutsche Flotte läßt, wie man sieht, auch bei diesem Anlaß dem englischen Blatt keine Ruhe. Die „Post“ berührt dann auch die Frage der deutschen Einheit und spricht in dieser Beziehung die Ueberzeugung aus, daß König Wilhelm, ehrgeizigen Ideen Schweigen gebietend, nur den Eingebungen des wahren Patriotismus folgen werde. Indem das englische Blatt weiterhin dem wohlmeinenden, redlichen und vertrauenswerthen Charakter des Königs seine Huldigung zollt, erklärt es sich überzeugt, daß Allerhöchstderselbe in unbefleckter Bewahrung seiner Ehre seine Verbindlichkeiten getreu erfüllen werde.

Der „Morning Star“ fürchtet, daß die Regierung die allmählig steigende Baumwollennoth als Vorwand gebrauchen wolle, um vom Interventionsprinzip in Einem Fall eine Ausnahme zu machen und die amerikanische Blockade der südlichen Häfen zu brechen, d. h. der Union den Krieg zu erklären. Der „Star“ will wissen, daß zu diesem Zweck mehrere Staatsmänner und Agitatoren, die er namhaft machen könnte, verschworen seien.

Die Sparsamkeits-Männer denken in der nächsten Session die Tüchtigkeit und Stärke der freiwilligen Schützen als Grund für eine Reduction der stehenden Armee geltend zu machen. Diese Nachricht hat laut der „Army and Navy Gazette“ unter den Freiwilligen selbst eine Art von Protest zur Folge gehabt, indem Offiziere und Gemeine der Schützenbrigade in zahlreichen Zuschriften erklärt haben, daß auf eine Reduction des stehenden Heeres ein massenhafter Austritt von Freiwilligen die Antwort sein würde.

Warschau, 14. Oct. Heute ist der Kriegszustand für das ganze Königreich Polen durch Erlass des Statthalters Grafen Lambert vom heutigen Tage an ausgesprochen worden. Diese Proclamation, welche an allen Wachtlokalen und Polizei-Büreaus angeheftet wurde, ist ziemlich umfangreich, so wie die Verbote von Zusammenstehen mehr als dreier Personen, das Tragen aller Abzeichen, National-Kostüme, das Singen aller polnischen revolutionären Gesänge in den Kirchen, Prozessionen und jeglicher Demonstrationen, das Vertheilen aller Art Broschüren, Plakate und Bilder, so wie Geldsammlungen zu polnischen Zwecken, unterliegen der kriegsgerichtlichen Bestrafung. Am 9 Uhr müssen alle Häuser geschlossen sein. Wie auf einen Zauberschlag, sind nun alle Nationaltrachten, alle weißen Trauerkörner, alle Abzeichen, alle aufzudeckende Plakate und Bilder in Verkaufsstellen verschwunden, dagegen die öffentlichen Plätze mit Zelten, Militär und Kanonen besetzt, der sächsische Garten geschlossen. — Morgen sollte das Rosiusztofest und übermorgen das Hedwigfest gefeiert werden, wozu man bewaffnete Bauern erwartete. In Horodlo waren gegen 12,000 Menschen aus Polen und Galizien versammelt — die aus Rußland hatte man durch Zerstörung der Ueberfahrten und Besagung der Brücken über den Bug zurückgehalten. Es ist dort ein Protest gegen die Regierung aufgenommen worden. — Erzeße sollen nicht weiter vorgekommen sein. — Morgen endigen die Wahlen hier; trotz der großen Aufregung in der Stadt gingen auch heute die Wahlen des 11ten und letzten Stadtrats ruhig vor sich. Wären nicht die Befürchtungen morgen zu erwartender Demonstrationen gewesen, so würde der Kriegszustand erst in einigen Tagen eingetreten sein.

New-York, 27. Sept. Die Berichte über die Katastrophe zu Lexington machen es zwar zur Gewißheit, daß die Besatzung nicht der Tapferkeit der Rebellen, sondern lediglich dem Mangel an Trinkwasser erlegen ist und sind insofern für das militärische Selbstgefühl einigermaßen beruhigend, sonst aber enthalten sie nichts, was geeignet wäre, die Schwere des Unglücks zu erleichtern. Im Gegentheil, was man über die den Rebellen zugefallene Beute hört (mehrere tausend Pferde, Waffen für 2500 Mann, Munition, 750,000 Pfd. Strl. Contanten etc.)

läßt das Unglück nur noch größer erscheinen. Daß sich die schlimmsten Befürchtungen hinsichtlich der weiteren Folgen der Katastrophe geltend machen, ist kein Wunder. Schon hieß es, daß Gen. Prentice, der von Quincy nach St. Joseph abgereist war, um die Leitung der Militäroperationen nördlich vom Missouri zu übernehmen, von den Rebellen abge schnitten und St. Joseph so gut wie verloren sei. Zum Glück hat sich diese Befürchtung nicht bestätigt. Von Jefferson City wird gemeldet, daß Gen McCulloch mit einem Corps Kerntruppen in Eilmärschen nach Lexington heranziehe, um sich mit dem Price'schen Heere zu vereinigen. Einzelne Rebellenhaufen, die bisher einen verzettelten Kleinkrieg geführt, haben bereits dieses Heer auf 27,000 Mann angeschwellt, und wenn McCulloch dazu kommt (was freilich nach Berichten aus Springfield nicht so gewiß ist, als die Berichte aus Jefferson City glauben machen möchten), so würde es kaum weniger als 40,000 Mann stark sein. Gegen dieses Heer ist nun, so viel man weiß, Fremont von St. Louis mit 14—15 Dampfsbooten und einem Heere von 20,000 Mann ausgezogen. Ueber die Details dieser Expedition ist gar nichts bekannt, aber verhehlen darf man sich nicht, daß in der letzten Woche durch vielfache Enthüllungen über das bisher in tiefstem Geheimniß gehüllte Treiben in St. Louis das Vertrauen auf die militärische Befähigung Fremonts auch bei denen, die bis vor kurzem ganz für ihn enthusiastisch waren, sehr stark erschüttert worden ist. Auch in Kentucky steht es nicht zum Besten. Buckner und Zollikoffer brandschagen die unmittelbar an Tennessee grenzenden Counties auf's Gründlichste und scheinen es ganz darauf abgesehen zu haben, Kentucky „aufzufressen.“ Freilich hat das wenigstens den einen Vortheil, daß sie dadurch den Bundesstreitkräften Zeit geben, sich im Norden und im mittleren Theile des Staates einigermaßen zu concentriren. Die Städte Smithland (am Einfluß des Cumberland in den Ohio) und Owensboro am Ohio sind einstweilen von Bundes truppen besetzt worden; doch müssen, um die Ohio- linie zu decken, noch mehrere andere wichtige Punkte occupirt werden.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 18. October.

In sämtlichen hiesigen Kirchen wurde heute Vormittag zur Feier des Krönungstages Gottesdienst gehalten.

Sämmtliche Civil- und Militär-Behörden hatten heute ihre Büreaus geschlossen, indem die Mitglieder derselben sich an dem Gottesdienst beteiligten.

Die Friedrich-Wilhelm-Schützenpatrolle zog heute Mittags um 12 Uhr mit klingendem Spiele nach dem Schützenhause, wo sie am Nachmittag ein Preischießen und am Abend ein Festessen verbunden mit einem Balle veranstaltete.

Die hervorragendsten Häuser unserer Stadt sind heute mit Fahnen geschmückt.

Auch die Mitglieder des Turn- und Fecht-Vereins werden sich bei den Empfangs-Feierlichkeiten Ihrer Majestäten beteiligen. Wie wir hören, werden sich dieselben auf einem von Herrn Schiffsbauamt. Klawitter für den Zweck bewilligten Schiffe, welches in der Nähe des Bahnhofes anlegt, in ihren Turnanzügen gruppieren und dort mit überraschenden Productionen sich zeigen.

Wir theilen hier einen Auszug des Reglements zur Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten mit. Die Aufstellungen der Urwählerlisten und die Abgrenzung der Urwahlbezirke nebst Angabe der auf jeden Bezirk fallenden Wahlmänner muß unverzüglich erfolgen. Kein Urwahlbezirk darf mehr als 1740 Seelen umfassen. Dann Aufstellung der Abtheilungslisten. Die Urwähler werden so verzeichnet, daß die Höchstbesteuerten anfangen, dann herab bis zu denjenigen, welche die niedrigste oder gar keine Steuer zahlen. Nun Berechnung der Gesamtsumme aller Steuern; die Grenze der Abtheilungen wird dadurch gefunden, daß die Summe der Steuern jedes einzelnen Urwählers so lange zusammengerechnet wird, bis das erste und zweite Drittel der Gesamtsumme aller Steuern erreicht ist. Die Urwähler mit dem ersten Drittel bilden die erste, die mit dem zweiten Drittel die zweite, die übrigen die dritte Abtheilung. Es entscheidet die alphabetische Ordnung der Familiennamen, wenn man bei gleichen Steuern oder Schätzungsbeiträgen nicht angeben kann, zu welcher Abtheilung ein Urwähler gehört. In Gemeinden, die einen Urwahl-Bezirk bilden und in Bezirken, die aus mehreren Gemeinden bestehen, wird eine Abtheilungsliste angelegt. Befrißt eine Gemeinde aus mehreren Bezirken, so wird von der Gemeinde-Verwaltungs-Behörde eine allgemeine Abtheilungsliste für die ganze Gemeinde angelegt und für jeden Bezirk ein Auszug gemacht, der für die Abtheilungsliste bildet. Steuerfreie Urwähler müssen der Behörde, welche die Urwählerlisten aufstellt, die Grundlage der für sie anzustellenden Steuerberechnung an die Hand geben, sonst kommen sie in die dritte Abtheilung. Bei gleichen Namen werden die Urwähler durchs Loos geordnet. Sämmtliche Urwähler eines Bezirks werden zu einer bestimmten Stunde zur Wahl berufen. Abwesende, mit Ausnahme der zum Dienst einberufenen Landwehrpflichtigen, können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen. Die dritte Abtheilung wählt zuerst,

die erste zuletzt. Die Wahl erfolgt nach absoluter Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. Die gewählten Wahlmänner müssen sich, wenn beim Wahltermin anwesend, sofort sonst binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt worden, erklären; sind sie in mehreren Abtheilungen gewählt, so müssen sie sich für eine oder die andere entscheiden. Bei der Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner erfolgt die Abstimmung in der Reihenfolge der Wahlmännerlisten. Der Wahlmann kann den Namen des Abgeordneten selbst in das Wahlprotokoll eintragen. Erhält kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit, so kann keinem Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit, der bei der ersten Abstimmung Stimme gegeben werden, bei der zweiten Abstimmung eine oder nur eine Stimme erbielt. Jede Wahlstimme, die bei der zweiten Abstimmung auf einen andern als die bei der Wahl geliebten Kandidaten fällt, ist ungültig. Giebt auch diese Abstimmung keine absolute Stimmenmehrheit, so fallen die Kandidaten, welche die wenigsten Stimmen haben, aus der Wahl, bis sich die absolute Mehrheit auf einen Kandidaten vereinigt. Haben mehrere Kandidaten gleiche geringe Stimmenzahl, so entscheidet das Loos, wer ausfällt. Ebenso entscheidet das Loos zwischen zwei Kandidaten, von denen jeder die Hälfte der gültigen Stimmen hat. Nimmt der Kandidat die Wahl unter Protest oder Vorbehalt an oder erklärt er sich nicht über die Annahme in acht Tagen, so lehnt er dadurch die Wahl ab.

Herr Jacobson hielt gestern Abend im Gewerbeverein einen höchst interessanten Vortrag „über gewerbliche Zustände alter und neuer Zeit“. Vorüberlich sprach er über die geschichtliche Entwicklung der Künste u. Gewerbe und hob besonders hervor, wie um die Mitte des 18ten Jahrhunderts durch den Verfall des mächtigen kunstreichen Rom Kenntnisse, die man im Laufe der Zeit vorher gesammelt, nebst vielen Erfindungen und Entdeckungen verloren gegangen. Langsam, sagte er, haben nümmer eine neue Weltbildung Platz gegriffen. Die Erfindungen des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst hätte jedoch endlich eine nie geahnte Größe des Handwerks hervorgerufen. Es bildeten sich Genossenschaften, die Zünfte, welche die freie Arbeit gegen das Faustrecht des Raubritterthums schützten und notwendige Bildungsschulen für den Zweck des Emporblühens des so lange verachteten Handwerks wurden. — Es nahm jedoch im weiteren Verlauf der Zeit die Gewerbetätigkeit eine so strenge Form an, welche nicht die fernere Entwicklung gestattete. Erst, nachdem die französische Revolution so viel beengende Sarrücken zerstört, began wieder der Pulsschlag im gewerblichen Leben sich neu zu regen. Nach dieser Erörterung beleuchtete der Redner die gegenwärtigen Zustände des Handwerks und verwies auf die Entdeckung der Dampfkraft, welche nicht allein dem Handel einen so enormen Aufschwung gegeben, sondern auch dadurch, daß der Mensch vermittels ihrer sich die Naturkraft unterthänig gemacht, von culturhistorischer Bedeutung wurde und durch die Entstehung von Fabriken den Zünften eine veränderte Stellung anwies. Die Zünfte wehrten sich gegen alle Angriffe mit mittelalterlicher Zähigkeit und pochten auf ihre hundert Jahre alten, began Freibriefe, warnten vor einer Benachtheiligung des Publicums und prophezeiten die Entfaltung eines Proletariats, die große Wahrheit unbeachtet lassend, daß jedem Staatsangehörigen es freistehe, seinen Lebensunterhalt mit beliebigen an sich nicht verbotenen Mitteln zu erwerben. Schließlich theilte Hr. Jacobson der aufmerksamen Versammlung seine persönliche Ansicht über die Gewerbefrage mit. Die Arbeit, sagte er, sei die Quelle des Wohlstandes, und Alles was menschliche Arbeit erzeugt, ein reiner Zuwachs an Nationalvermögen. Die Maschinenkraft in England schaffe bei Weitem mehr, als alle derartigen Arbeitskräfte zusammen genommen. Dadurch seien die Bedingungen erfüllt, welche die Zunahme der Bevölkerung erfordere. Die Maschine sei Capital und nicht eine Feindin der Arbeit, sondern der beste Bundesgenosse derselben. Der Wohlstand des Einzelnen steige und falle mit dem Wachsen und Abnehmen des National Wohlstandes. Die Zunft erlaube sich einen Eingriff in die heiligsten Rechte, wenn sie die freie Thätigkeit des Einzelnen hemme. Nachdem die Zunft, wie es im Mittelalter der Fall gewesen, nicht mehr für die Güte der Arbeit ihrer Angehörigen eingestanden und nicht für Bildung, Sitte und Zucht gesorgt, habe sie ihre Bedeutung verloren und sei in sich selber todt geworden, zumal die Bedingungen der Produktion sich geändert und die Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens und der Fortschritt in den Erfindungen die Arbeitsgrenze zwischen den verschiedenen Corporationen verwischt haben. Die große Aufgabe der Zeit sei, freie Concurrenz herzustellen und dadurch die Preise nach dem Produktionswerth zu reguliren. Suche nicht der Handwerker da am liebsten seinen Wohnsitz, wo Gewerbefreiheit und Freizügigkeit herrschen? — Paris würde die Badische Hauptstadt genannt, weil dort mehr Badische Staatsbürger wohnen, als die wirkliche Hauptstadt von Baden Einwohner hat. Gegenwärtig sei die Gewerbefreiheit auf einem Siegeszuge durch Deutschland begriffen! — Wie noch nie schreite ein Geist gemeinsamen Handelns durch die Welt, der die Nationen zu einem Weltbürgerthume vereinige. Die Aufgabe der Handwerker sei, welcher Partei sie auch angehören mögen, fest zusammen zu halten, sich brüderlich die Hände zu reichen, um sich nicht von einer Partei irre führen zu lassen, gegen welche sie Jahrhunderte lang mit den Waffen in der Hand gekämpft hätten. Langer anhaltender einstimmiger Beifall belohnte Hr. Jacobson der Vorträge erluchte darauf diejenigen, welche gegen die Gewerbefreiheit das Wort ergriffen möchten, sich zu melden, doch fand sich Niemand unter den Versammelten, die größtentheils dem Handwerkerstande angehörten.

Die so eben erschienene Broschüre von Friedrich Harfort: „Die Preussische Marine und die Deutsche Flotte“ ist mit warmem Interesse für die Sache der Marine geschrieben und enthält viel Sachgemäßes, so daß wir sie besonders empfehlen. Vieles gründet sich indeß auf unlautere Quellen und mangelhafte Sachkenntniß, und werden wir umsomehr auf das

Schriftchen zurückkommen, als voraussichtlich die Tagespresse und die Kammerverhandlungen Gelegenheit geben werden, die Wahrheit von der Dichtung und dem Schwindel zu sondern.

Neuenburg. Mittheilenswerth und die Turngenossen der Provinz interessirend, dürfte die Notiz sein, daß der zur Begrüßung des hohen Herrscherpaares in Warlubien aufgestellte Turnverein nicht nur Se. Majestät den König zu der Frage nach dem Wohnorte der Turner veranlaßte, sondern, daß auch der Kronprinz an die Turner herantrat, sich deren Turnwart vorstellen ließ, denselben über Turnübungen befragte und zum thätigen Vorwärtsschreiten im Turnen aufforderte. Dem hiesigen Verein ist diese königliche Aufmunterung um so mehr eine hohe Genugthuung, als derselbe gerade in unierer vornehmen Welt seine Widersacher findet und bei den Vorurtheilen und Schwächen derselben nur dem müthigen und lebensfrischen Sinn der Jugend einen gedeihlichen Fortschritt verdankt.

Königsberg, 18. Oct. Se. Majestät der König haben zu Rittern des Schwarzen Adler-Ordens ernannt: den Fürsten Bentheim-Tecklenburg auf Hohenlimburg; den Fürsten Salm-Horstmar auf Osfeld; den Fürsten Carolath-Beuthen; den Ober-Präsidenten von Flotzwell, den General der Infanterie von Lindheim und den General der Infanterie v. Werder.

Der am 16. abgehaltenen Plenarversammlung des königl. Oitpr. Tribunals wohnte der Herr Justiz-Minister von Bernuth bei. Nach einer Ansprache des Kanzlers Dr. von Zander, worin der hohen Genugthuung des Kollegiums Ausdruck gegeben wurde, nach länger als funfzig Jahren wiederum einen Justiz-Minister in seiner Mitte zu begrüßen, bezeugte der Herr Minister sein achtungsvolles Wohlwollen für dieses Kollegium, dessen Alter nach Jahrhunderten zähle; wonächst die Verstellung der anwesenden Mitglieder erfolgte. Nach Erledigung aller vorliegenden Vorräge nahm der Hr. Minister die Lokalien des Tribunals in Augenschein, wobei die darin beschäftigten Subaltern-Beamten vorgestellt wurden.

Das Gefolge des Herzogs von Magenta besteht aus 15 herrschaftlichen Personen und 42 Diener. Der italienische Gesandte della Rocca hat nur 7 herrschaftliche Personen und 12 Diener mitgebracht.

### Am 18. October 1861.

Hell prangt der Krone Glanz,  
Heller der Bürgerkranz,  
Welcher Dich schmückt!  
Dir, hoher Zollernsohn,  
Jauchzt, auf erhabenem Thron,  
Dankebar Dein Volk den Lohn,  
Weil Du's beglückt.

Königschmuck, Purpurkleid,  
Zepter und Goldgeschmeid,  
Wären nur Tand;  
Aber die Liebe heut  
Deinem Thron, König, heut  
Heiße Gebete, weit  
Durch's ganze Land.

Und Sie, die, froh begrüßt,  
Des Landes Mutter ist  
Voll inn'ger Lust:  
Karl August's Enkelin,  
Sie neigt mit mildem Sinn,  
Gern auch dem Gruß sich hin  
Aus treuer Brust.

Ja, Glück und Heil erstekt  
Des ganzen Volks Gebet  
Dem frohen Heut!  
Daß es als Freudentag  
Fortan dreidoppeltlach  
Preußen nun feiern mag,  
Wird es geweiht.

Stark, fähig und ernst zugleich,  
Fühlt sich an Kräften reich  
Vorussia:  
Denn ihres Adlers Schwung  
Strebt, voll Begeisterung,  
Auf Flügeln frei und jung,  
Zum Lichte Ja.

Und ohne Reid und Trug,  
Sei seinem Sonnenflug  
Auch Deutschland hold!  
Dann, o dann wird's geschehn,  
Daß man voll Stolz wird sehn  
Mit Preußens Fahnen weh'n  
Auch Schwarz, Roth, Gold!

Wer die Vergangenheit  
Glorreich hat ausgestreut  
Auf ihrer Flucht —  
Wer seine Zeit versteht,  
Und mit ihr vorwärts geht,  
O dessen Hand, sie mäht!  
Die reiche Frucht!

Heil drum dem Königspaar,  
Und Heil dem jungen Har,  
Der Ihrer werth!  
Heil Ihr, die stammverwandt,  
Ein theures Liebespand,  
Britannia uns gesandt,  
Die uns gehört!

Fest steht der Königsstern!  
Vom Vater zu dem Sohn  
Erbt er sich fort!  
Und wenn's die Noth begehrt,  
Ist, mit gezücktem Schwert,  
Das Volk, stets treu bewährt,  
Sein stärker Hort!

Luise v. Duisburg.

### Zum Krönungsfeste.

Erbebe Dich aus Deinen Träumen  
Teutonia und werde wach!  
In Deinen Gauen, Deinen Räumen  
Herrscht heut ein festlich hoher Tag.  
Selbst Teut ist hochgeschmückt heute  
Bei seinem Kind Borussia,  
Und was uns Preußen ja erfreute,  
Ist mit ihm glanzvoller da.

Borussia, Teutonia's Krone,  
Du festlich schön geschmückte Braut,  
Du wirst mit einem Heldensohne  
Von Teut im Siegesglanz getraut.  
Hoch jubelt Preußen zu dem Bunde,  
Ihn preisend als den Hort der Zeit,  
Und Deutschland hofft, daß dieser Stunde  
Erblühe seine Herrlichkeit.

Teutonia, von Deinen Söhnen  
Wird Preußens Herrscher heut gekrönt;  
Er, der im Reich des Guten, Schönen  
Zu hohem Ernste sich gewöhnt.  
Hell glänzen wird gleich einer Sonne  
Stets Seine Kron' aus Gottes Hand,  
Und wecken Lust wie Frühlingssonne  
Im ganzen deutschen Vaterland.

Wensorra.

### Meteorologische Beobachtungen.

17	4	338,62	+ 10,2	NW. still, ganz bezogen.
19	9	339,98	+ 9,7	NW. ruhig, dto. Nachts Regen.
12	1/2	340,48	+ 9,7	ND. ruhig, etwas durchbr. Lust.

### Producten-Berichte.

Danzig. Borsenverkäufe am 18. October.  
Weizen, 50 Last, 131 pfd. fl. 630-640, 130 pfd. pr. 85 pfd. fl. 630, 129 pfd. blaupf. fl. 575, 127 pfd. fl. 590.  
Roggen, 12 Last, 125 pfd. fl. 372.  
Gerste, 5 Last, fl. 107 pfd. fl. 285, 104 pfd. fl. 270.

Stettin, 17. October. Weizen 85 pfd. 76-86 Thlr.  
Roggen 77 pfd. 49-51 Thlr.  
Rübsl 13 Thlr.  
Spiritus ohne Faß 21 3/4 Thlr.

Königsberg, 17. October. Weizen 90-108 Egr.  
Roggen 55-61 Egr.  
Gerste große 40-50 Egr., kl. 40-50 Egr.  
Hafer 22-32 Egr.  
Erbsen w., 65-72 Egr., graue 80-95 Egr.

### Angelkommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Rosenheim aus Heidingesfelde, Strahl a. Berlin, Glöbe a. Afrika u. Macdonat a. Leith.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Hauff a. Frankfurt, Köhler a. Berlin u. Wenzlaw a. Bromberg. Hr. Oberamtmann Grogus a. Gr. Schönefeld. Hr. Gutsbesitzer Gebhardt aus Bromiewiez.

Walter's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Kostov a. Menkwitz. Hr. Fentier v. Pawlowski a. Posen. Hr. Gerichts-Referendar v. Maleski a. Conitz. Die Hrn. Kaufleute Ottermann a. Braunschweig u. Dertell a. Königsberg. Frau v. Klinski nebst Fam. a. Danzig.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Kreg a. Bordeaux, Hiller aus Breslau u. Schnegas a. Heidelberg. Der stud. med. Hr. v. Weichmann a. Kofosche. Die Hrn. Renter Regel a. Wien u. Schlüter a. Dresden. Die Hrn. Gebrüder Hammerstein a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer v. Wolke n. Gattin a. Fidin. Hr. Dr. Müller a. Finkenbrück. Hr. Geistlicher Peta a. Pselphin. Die Hrn. Kaufleute Menckendorf a. Tilsit, Hering a. Hannover u. Siedenburg n. Familie a. Warschau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Domainenpächter v. Rehlinger a. Wda-Mühle. Die Hrn. Kaufleute Kretschmer a. Berlin und Witke aus Elbing.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Kaufleute Deters & Sohn a. Neustadt, Triebe a. Liebstadt, Steinbrück a. Königsberg u. Höpfner a. Leipzig. Hr. Executions-Zulpector Sobelmann aus Neustadt. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Wegern aus Lappalis u. v. Kravinsky a. Posen. Hr. Fabrikant Rosenschmidt aus Meragne.

[Eingefandt.]

Als 1859 das Schillerfest gefeiert werden sollte und des überstürzenden Enthusiasmus kein Ende war, wollten Einige auch die Hundegasse in „Schillerstraße“ umgetauft haben; ja die Taktlosigkeit ging so weit, daß Manche — nicht etwa als Parodie hierauf, sondern in vollem Ernste — die Bierhalle am Ende derselben, vulgo „Hundeallee“ abgefürzt, in eine „Schillerhalle“ verwandelt wollten. Jetzt taucht wieder eine ähnliche Idee auf, nämlich die Fleischergasse, durch welche die Majestäten in Danzig einfahren werden, „Königsstraße“ zu benennen. Nun also, dann schlagen wir weiter vor, die enge Einfahrt zwischen der neuen Kaserne und dem alten Befestigungsthor „Königssthor“ zu nennen! Sollte man wirklich nicht soviel Einsicht haben, um zu merken, zu dem Namen „Königsstraße“ gehöre denn doch etwas mehr als bloß der Umstand, daß einmal ein König hindurchfährt? Und hat wohl diese Straße sobald Aussicht, ein einigermaßen königliches Gewand anzulegen? Die wenigen hohen, weisen Häuser nach dem großen Brande erbaut machen doch soviel nicht aus!

**Stadt-Theater in Danzig.**  
 Sonnabend, den 19. Oct. (1. Abonnement No. 17.)

**N o r m a.**

Große Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Sonntag, den 20. Oct. **Keine Vorstellung.**  
 Montag, den 21. Oct. (1. Abonnement No. 18.)

**G e m o u t.**

Tragödie in 5 Akten von Goethe.  
 Kassen-Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.  
**R. Dibbern.**

Freitag, den 18. October 1861.  
 Zur Feiert der  
**K r ö n u n g**  
 Ihrer Königl. Majestäten  
 und des  
**Geburtstages**  
 Seiner Königlichen Hoheit  
 des Kronprinzen.  
**Grosses Concert**  
 im festlich geschmückten  
**Rathsweinkeller,**  
 ausgeführt vom vollständigen Musik-Corps des  
 4. Königl. Ostpr. Grenadier-Regts. (No. 5), unter  
 persönlicher Leitung des Herrn Musik-Dir. Winter.  
**Entree 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.**

**A n s i c h t e n**  
**Danzigs und seiner Umgebung,**  
 große und kleine Photographien,  
 Fremdenführer, Pläne, Karten  
 der Umgegend in größter Auswahl.  
**Léon Saunier,**  
 Buchhandlung  
 für deutsche u. ausländische Literatur  
 Langgasse 20, nahe der Post.  
 In Elbing: Alter Markt 38.

In neuen trefflichen Abdrücken traf wieder ein:  
**Eine Rose von Danzig.**  
 25 Ansichten in Stahlstich. Preis 12 Sgr.  
**Léon Saunier,**  
 Buchhandlung  
 f. deutsche u. ausländ. Literatur  
 Langgasse 20, nahe der Post.  
 In Elbing: Alter Markt 38.

Verschiedene Marken feiner  
 Rheinweine in Flaschen habe ich  
 direct bezogen und empfehle die-  
 selben zu billigen Preisen.  
**Carl Willenius,**  
 Hundegasse 124.

**Bur Einholung!**  
 Berlin.  
**Hôtel Landhaus,**  
 Mittelstr. 46, Eingang auch  
 unter den Linden zwischen Nr. 55 und 56,  
 umgebaut, neu und comfortable möblirt, empfiehlt sich  
 mit aufmerksamer Bedienung und billigen Preisen.

**Weisse Herren-Gravatten**  
 empfiehlt **H. A. Holst,** Langgasse 69.

Errungen zu vermeiden, zeige ich ergebenst an, daß  
 nicht ich, sondern meine Tochter nach England  
 gereist ist, meine Wohnung ist **Woggenpflust 21,**  
**J. V. Mizze, Damenkleidermacher.**

**Ein junger Mann,** der das Abiturienten-  
 Examen auf einer Realschule abgelegt hat und  
 jetzt in einem kaufmännischen Geschäft arbeitet, wünscht  
 in der **englischen und französischen Sprache**  
 gegen billiges Honorar **Unterricht** zu ertheilen.  
 Reflectirende wollen, Behufs näherer Rücksprache, ihre  
 Adresse unter W. in der Expedition dieses Blattes  
 abgeben.

Zur Erinnerung an das Krönungsfest  
 erhielt seine Broschen in Stahl gefaßt mit dem Bildniß  
 Sr. Maj. des Königs und der Königin, desgl. Brillant-  
 orden u. als Neuigkeiten zu Geschenken, Cotillon u.  
**J. L. Preuss.** Portschalkengasse 3.

**Das Herbergs-Lokal**  
**„Zur grünen Wiese“**  
 für die Gewerke der **Korbmacher, Buchbinder,**  
**Stellmacher, Kupferschmiede, Selb-**  
**gießer, Gürtler, Zinngießer, Zeug-**  
**schmiede, Seifenstieder und Seiler,** befindet  
 sich von jetzt ab **Große Mühlengasse No. 2.**  
**W. Geschke.**

**Brennstoffe,** als: **Photogen,**  
 hamburg. und eine andere gute Sorte, bestes  
**Solaröl;** eigenes Fabrikat von reinstem  
**Camphin und Gasspriet; Paraffin-**  
**kerzen** von brillanter und unbiegsamer  
 Qual., sowie eine sehr billige Sorte; Münchener  
**Stearinlichte** u. Sorauer **Wachslichte**  
 in allen Grössen offerirt  
**Bernhard Braune.**

**¼ hundert Auflagen.**  
 Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen  
 und verbirgt jeglichen Sieg!“  
**DER**  
**PERSÖNLICHE**  
**Schutz.**  
 In Umschlag versiegelt.  
 Aerztlicher Rathgeber  
 in allen geschlecht-  
 lichen Krankheiten, na-  
 mentlich in Schwäche-  
 zuständen etc. etc.  
 — Herausgegeben von  
 Laurentius in Leipzig.  
 25. Aufl. Ein starker  
 Band von 232 Seiten  
 mit 60 anatomischen Ab-  
 bildungen in Stahlstich.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer,  
 wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen,  
 und ist fortwährend in allen namhaften Buch-  
 handlungen vorräthig.  
 25. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius  
 Rthlr. 1/3.  
 Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit  
 dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem  
 solchen Erfolge überflüssig.

**Empfehlenswerth für jede Familie!**  
 Auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes und erwärmendes Getränk!  
**„Boonekamp of Maag-Bitter“,**  
 bekannt unter der Devise:  
**„Occidit, qui non servat.“**  
 Einzig und allein erfunden und echt destillirt von  
**H. Underberg - Albrecht,**  
 am Rathhause, in Rheinberg, am Niederrhein.  
**S o f l i e f e r a n t**  
 Seiner Majestät  
 des Königs Wilhelm I.  
 von Preußen,  
 Sr. Königl. Hoheit des Prinzen  
 Friedrich von Preußen,  
 und mehrerer anderer Höfe.  
 Zu haben in **Danzig** bei den bekannten Debitanten, namentlich bei Herrn **C. W. H. Schubert.**

Verlag vom Bibliograph. Institut in Hildburghausen.  
**M E Y E R'S**  
**NEUES**  
**KONVERSATIONENS-LEXIKON.**  
 Zweite Auflage.  
 Vollständig umgearbeitet, stark vermehrt und neu ausgestattet.  
 Umfang: 15 starke Octav-Bände, jeder von 20 Lieferungen oder 70 Bogen. Was mehr  
 erscheinen sollte, verpflichtet sich die Verlags-handlung gratis zu liefern.  
 Wöchentlich, vom Juli d. J. an, wird eine doppelte Lieferung ausgegeben. Die  
 Vollendung des Werkes ist also binnen 3 Jahren bestimmt zu erwarten.  
 Der Subscriptionspreis bleibt derselbe wie bei der ersten Auflage, bei unvergleichlich  
 reichlicher Ausstattung, nämlich nur  
**3 Ser.** für die einzelne Lieferung. Ausführliche Prospekte gratis in allen Buchhandl.  
 Die Subscription ist eröffnet und die erschienenen Lieferungen sind vorräthig in:  
 Danzig bei **S. Anshuth — Th. Berding — H. Dornberg — Homann —**  
**H. Rabus — L. Saunier — F. A. Weber.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Nachdem ich die auf meinem Grundstücke No. 61  
 Langfuhr neu errichtete **Dampf-Spriet- u.**  
**Riquier-Fabrik** in Betrieb gesetzt habe,  
 empfehle ich mich dem geehrten Handelsstande zur  
 Rectification von rohem Spiritus und versichere, daß ich  
 jeder Anforderung hinsichtlich der Güte und Reinheit des  
 zu liefernden Spriets genügen kann. Ich habe eine  
 Niederlage meiner Fabrikate in der Breitegasse 46  
 errichtet u. empfehle diese dem geschätzten Publikum bestens.  
 Langfuhr, den 9. October 1861.  
**Theodor Ripke.**

**Beachtungswerthe Anzeige.**  
 Bei meiner Durchreise nach **Rußland** empfiehlt  
 sich Unterzeichnete einem hochgeehrten Publikum zur  
**Operation der Hühneraugen,**  
**Ballen,** eingewachsenen Nägel, Hautschwülen,  
**Warzen** und aller acuten Fußübel. Die Heilung  
 geschieht in **kurzer Zeit** und ohne den geringsten  
**Schmerz.** Dagegen empfiehlt sie ihr vorzügliches  
**wirksames Hühneraugen-Pflaster,** dessen Güte  
 in ganz **Rußland** anerkannt ist, in Schachteln  
 à 10 Sgr. **Der Aufenthalt** dauert nur **kurze**  
**Zeit.** Sprechstunden des Morgens von 9—12 und  
 Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.  
**Franziska Rosenkranz,**  
 Kaiserl. Königl. Russ. Hühneraugen-Operatrice,  
**Alten Hof No. 6, eine Treppe.**

Berliner Börse vom 17. October 1861.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	102½	101½	Pommersche Pfandbriefe	4	100½	99½	Pommersche Rentenbriefe	4	—	98½
Staats-Anleihe v. 1859	5	108	107	Posenische do.	4	—	101½	Posenische do.	4	—	96½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	102½	102	do. do.	3½	98½	97½	Preussische do.	4	—	98½
do. v. 1856	4½	102½	102	do. neue do.	4	95½	—	Preussische Bank-Anteil-Scheine	4½	123½	—
do. v. 1853	4	—	99	Westpreussische do.	3½	—	86	Oesterreich. Metalliques	5	48	—
Staats-Schuldscheine	3½	89	88	do. do.	4	96½	96½	do. National-Anleihe	5	—	57½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	119½	—	Danziger Privatbank	4	95½	—	do. Prämien-Anleihe	4	64	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	87½	86	Königsberger do.	4	—	89½	Polnische Schatz-Obligationen	4	80	—
do. do.	4	—	96½	Magdeburger do.	4	85½	—	do. Cert. L.-A.	5	94	93
Pommersche do.	3½	90½	90	Poienener do.	4	—	89	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	84½